

Wo Marie Antoinette neben Kopernikus schläft



Das Posthotel in Zell am Ziller bekam ein neues Gesicht und mit den Skylofts noch einen Stock oben drauf.

Wenn ein Holzexperte eine Hotelierin heiratet, hat das Potenzial zu etwas Besonderem. Wenn dann noch ein Innenarchitekt mitmischt und zudem eine Affinität zu Antiquitäten im Spiel ist, kann Außergewöhnliches entstehen, wie das Posthotel in Zell am Ziller eindrucksvoll beweist.

Text: Brigitte Krizsanits



Der Außenpool ist beheizt und damit ganzjährig benutzbar.

Zugegeben, wir sind zwei Mal daran vorbei gefahren, ehe wir uns vor dem Posthotel in Zell am Ziller einparkten. Keine Ahnung, warum, denn das markante Haus fällt auf. Durch seine offene, farbenfrohe Lobby, die durch große Scheiben einen Einblick von außen gewährt, durch die Holzfassade, die es umgibt. Holz und Glas, das sind die bestimmenden Elemente, die sich nach außen hin zeigen, sie definieren jedoch auch das Innere. Erst im Frühjahr dieses Jahres wurde das Haus innerhalb weniger Monate umgebaut. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Und genießen.

Hauptsache nachhaltig

Ob Bio-, Natur- oder Öko-Hotel, das ist für Familie Binder-Egger nicht so wichtig. Der Gast soll sich wohlfühlen. Und das tut er auch. Christina Binder-Egger führt das Haus bereits in dritter Generation, sie ist Hotelierin mit Leib und Seele. Das Metier ihres Mannes Reinhard Binder ist hingegen das Holz. Und so bringt

KONTAKT

Das Posthotel
Rohrerstraße 4
A-6280 Zell im Zillertal, Tirol
Tel +43 5282 2236
info@dasposthotel.at
www.zillenseasons.at

- 1 Ein Spiel aus Licht und Materialien: Der geschmackvolle Spa-Bereich bietet zahlreiche Ruhe- und Entspannungszonen.
- 2 Gemütlich, offen und hell. Die Stimmung der Lobby überträgt sich rasch auch auf die Gäste.
- 3 Das Restaurant HeLeni ist sechs Abende pro Woche geöffnet und bietet regionale Zutaten in ungewöhnlichen, überraschenden Kreationen.

jeder das ein, worauf er sich versteht: Christina Binder-Egger „schupft“ den Laden, Reinhard Binder hat sich vor allem bei der Neugestaltung eingebracht. Daher vereinen sich Gastlichkeit und Architektur, Holz und erlesene Materialien. Die gemeinsame Tochter Leni ist noch zu jung, um mitzuhelfen. Sie ist jedoch Namenspatin für das Restaurant im Haus: HeLeni.

Himmelgucker-Suiten

Das Restaurant war einer der Bereiche, der bei dem Umbau neu geschaffen wurde. Aber auch sonst blieb kaum ein Stein auf dem anderen. Im Garten wurde ein großzügiger Edelstahl-Pool geschaffen, der beheizt und über den Inneneinstieg ganzjährig nutzbar ist. Eine Etage tiefer befindet sich der Spa-Bereich, der nicht nur mit Saunen und Dampfbädern lockt, sondern einmal mehr die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Holzes zeigt – ob an der Wand, auf dem Boden oder als gestaltendes Element. Damit nicht genug, wurde dem Ganzen noch eines draufgesetzt. Ge-

nau genommen ein ganzes Stockwerk. „Mein Mann Reinhard und ich waren von einer höheren Idee be-seelt, über unserem Haus eine neue Kategorie von Himmelgucker-Suiten für unsere Gäste zu erschaf-fen“, lacht die Eigentümerin Christina Binder-Egger. Himmelgucker-Suiten oder SkyLofts. Keine davon gleicht der anderen, jede trägt den Namen einer his-torischen Persönlichkeit.

Holz, das Geschichte(n) erzählt

Dem Eisheiligen Pankraz ist dabei ebenso ein SkyLoft gewidmet wie dem Sternegucker Kopernikus oder Kaiser Maximilian. Allen Suiten gemein ist der Hang zu edlen Stoffen und eigenwilligen Farben. In einem Raum ist opulentes Blau anzutreffen, im anderen ein sattes Grün oder zurückhaltende Naturtöne. Natürlich ist auch das Holz stets präsent, an den Wänden oder auch als mehrere hundert Jahre alte Holzbalken, die sich als Sitzgelegenheit oder auch Abstellmöglich-keit durch einige der Suiten ziehen. Die Betten sind





aus Zirbenholz – was einen geruhsamen Schlaf garantieren soll. Viele der Möbel sind Antiquitäten, die Reinhard Binder selbst bei zahlreichen Auktionen erstanden hat. Der Innenarchitekt Harald Margreiter hat all das zu einem gelungenen Ganzen zusammengeführt. Und beweist dabei nicht nur Geschmack, sondern auch Witz und Ironie.

Feudal wohnen

So manche Elemente scheinen gewagt, etwa die Kombination aus roten Betthäuptern, irritierenden Blumen-Tapeten und eines rosaroten Murano-Lusters als Hommage an Frankreichs exzentrische Königin Marie Antoinette, Namensgeberin für eine der Suiten. Ein originaler Zillertaler Bauernschrank schlägt die Brücke in die Tiroler Alpen, die auch von draußen hereinwinken. Denn die verglasten Lofts über den Dächern von Zell am Ziller holen die herrliche Bergkulisse auch ins Innere. Samt Sternokino und Schneeflockenballett. Die lassen sich je nach Jahreszeit von der Terrasse oder von Innen aus betrachten. Gerne auch bei einem heißen Bad: Die freistehende Sky-Badewanne ist direkt am Fenster platziert. Feudal, so wie Marie Antoinette es gerne hatte.

Vom Backen und Mahlen

Individuell wie die Zimmer ist auch das kulinarische Konzept. Das Brot, das im Restaurant, aber auch zum Frühstück gereicht wird, ist hausgebacken. Keine Backmischung, versteht sich. Nur regionale Zutaten, die genügend Zeit zum Reifen bekommen. Daraus entsteht dann das Posthotel Hausbrot, oftmals auch vor den Augen der Gäste, mitten in der Lobby. Dort steht – und das ist wirklich ungewöhnlich – auch der Ofen. Er erfüllt damit nicht nur seinen eigentlichen Zweck, sondern noch zwei weitere: Zum einen füllt er die Lobby mit dem Duft von frisch gebackenem Brot, zum anderen auch mit Wärme. Dazwischen mischt sich aber auch das Aroma von frisch gemahlenem Kaffee. Sorgfältig ausgewählt kommen die Bohnen als ZillerBlend ins Posthotel – um dort in der ersten Slayer Espresso Österreichs gebrüht zu werden, was Reinhard Binder mit Begeisterung und nicht ganz ohne Stolz erzählt, als er nach dem herrlichen Menü im Restaurant HeLeni die Gäste animiert, doch noch einen Kaffee zu trinken. Wir lassen den Kaffee für diesmal aus. Es ist spät. Wir sind müde. Marie Antoinette braucht ihren Schlaf. Kopernikus auch. Das Zirbenbett ruft. Und morgen ist auch noch ein Tag! ●

- 4 Ein Globus darf im SkyLoft Kopernikus nicht fehlen. Von der Badewanne aus lassen sich in klaren Nächten die Sterne beobachten.
- 5 Gar nicht von der Stange. Jedes Zimmer und jede Suite zeichnen sich durch individuelle Gestaltung aus.
- 6 Die geräumige Gartensuite verfügt über einen Zugang zu einem abgetrennten Gartenbereich.
- 7 Luxuriös residieren wie Marie Antoinette – die schillernde Königin mit tragischem Ende ist Namenspatin für eines der acht SkyLofts.